

## Trostworte.

### Predigt zum Sonntag Exaudi

24.05.2020

#### Predigttext

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR,  
da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda  
einen neuen Bund schließen,  
nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss,  
als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen,  
ein Bund, den sie nicht gehalten haben,  
ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;  
sondern das soll der Bund sein,  
den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR:  
Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben,  
und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.  
Und es wird keiner den andern  
noch ein Bruder den andern lehren  
und sagen: »Erkenne den HERRN«,  
sondern sie sollen mich alle erkennen,  
beide, Klein und Groß, spricht der HERR;  
denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben  
und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.  
(Jeremia 31,31-34)

#### Liebe Gemeinde,

diesem großen Trosttext aus dem Buch des Propheten Jeremia stellt sich heute morgen  
eine Musik Johann Sebastian Bachs an die Seite.

Wir hören die Sonate h-Moll - BWV 1014. von **Johann Sebastian**

**Bach** (\* 21. März<sup>jul.</sup> / 31. März 1685<sup>greg.</sup> in Eisenach; † 28. Juli 1750 in Leipzig)

Sie ist Teil von 6 Sonaten für Violine und obligates Cembalo. Diese zählen zu einer der bedeutendsten Kammermusikzyklen Bachs. Es heißt, **sie wären** „gewissermaßen sein kammermusikalisches Vermächtnis an die Nachwelt. Es waren die ersten Violinsonaten der Musikgeschichte, in denen das Tasteninstrument sich aus der Rolle der akkordischen Begleitung im Basso continuo löste und der Violine als gleichberechtigter Partner gegenübertrat. Die Fantasie, mit der Bach die ... Möglichkeiten dieser Konstellation auskostete, die formale Vollendung jeder einzelnen Sonate und ihre ganz spezifische Ausdruckswelt **machen diese Stücke zu den ersten „klassischen“ Duosonaten des** Geigenrepertoires.“ (Zit. Nach <http://www.bach.de/leben/index.html>; 23.05.2020)

Von den 6 Sonaten nimmt diejenige, die heute zu hören ist, eine besondere Rolle ein, denn sie steht in h-Moll.

Ob h-Moll – eine besondere Trost-Tonart für Johann Sebastian Bach gewesen ist?

Ich denke an die h-Moll-Messe?

Bach hat sechs große Instrumentalwerke in h-Moll geschrieben.

Diejenige, die wir heute hören, ist dabei eines der Ersten in h-Moll.

Trostmusik zu einem Trosttext des Propheten Jeremia

Johann Sebastian Bach hatte bis 1725, dem Datum, von dem man weiß, dass der Sonatenzyklus komponiert war, viel Schweres in seinem Leben erlebt:

Seine Mutter starb, da war er, der jüngste von 8 Kindern, gerade 9 Jahre alt. Sein Vater starb kurze Zeit später ... so dass Bach mit 9 Jahren Vollwaise war und dann bei seinem älteren Bruder lebte.

Mit 22 Jahren heiratete Bach seine ins Herz geschlossene entfernte Cousine Maria Barbara Bach. Von den insgesamt sieben Kinder starben in dem ersten Lebensjahr drei Kinder. – Zwillinge kurz nachdem sie geboren waren – und der jüngste Sohn nach einem Jahr. 1720 – nach 13 Jahren Ehe – starb seine Frau mit 35 Jahren, während Bach sich auf einer Studienreise befand.

In diese Zeit hinein, vielleicht etwas später, fallen seine Violin-Sonaten-Kompositionen, die unsere in h-Moll.

Als wäre die Musik als Trost-Musik geschrieben, um neue Lebenskraft und Lebensmut zu gewinnen.

Trostmusik zu einem Trosttext des Propheten Jeremia

\*\*\*

Der Predigttext aus dem Propheten Jeremia stammt ebenfalls aus einem Zyklus von Trost- und Heilsworten, die aufgeschrieben und gesammelt wurden – um den Zeiten etwas entgegensetzen: Trost den Verschleppten des Nordreiches – den Geschundenen, den Menschen voller Leid und Todeserfahrung.

Der Prophet Jeremia schrieb seine Trostworte nicht einfach ins Blaue hinein.

Die Zeiten berechtigten zu Hoffnung und Trost, denn die Klammer des alten Großreiches der Perser wurde lockerer ...

Assyrien verlor an Macht – und dem König Josia gelang es, nach und nach Teile des besetzten Nordreiches Israels wieder mit dem Südreich Juda zu vereinigen ...

Die Sprüche und Verse Jeremias wurden später – als auch Juda im Getümmel der Weltmächte erobert und viele weitere Menschen verschleppt wurden, gesammelt und auf das Volk als Ganzes übertragen ...

Ein großes Trostbuch für die Zeiten des Leidens entstand ...

Unser Predigttext bietet ein Ausschnitt dieser Trostverse – und ist zugleich einer ihrer Höhepunkte.

Verheißen ist eine Zeit, in der der BUND Gottes mit Juda und Israel – mit Nord und Südreich eine ganz andere Qualität gewinnt.

Der Bund wird eine Herzensangelegenheit nicht nur für Gott, der sein Volk liebt, sondern zugleich für das Volk selbst. Nicht äußere Riten oder Gesetze sind die Zeichen des Bundes, sondern ein inneres Erkennen – eine innere Haltung, die Gott gegenwärtig denkt.

Die Thora – die Gebote – werden gehalten, nicht, weil sie von außen her verfügt wären, sondern weil sie der inneren Haltung entsprechen. „Keiner muss den anderen mehr lehren: Tu dies und tu das ...“

Du sollst nicht begehren – du sollst nicht neidvoll sein – du sollst nicht verleumden – du sollst nicht falsches Spiel treiben – du sollst nicht ausbeuten – sondern jedermann und jederfrau Pausen gönnen – du sollst den Alten in deiner Mitte einen guten Raum geben – mit anständig Brot und Wein und Pflege und Kultur und Musik und Lebendigkeit ...

Du sollst die Pflegeversicherung ausbauen ... und Pflegefachkräfte besser bezahlen.

Alles das muss niemand mehr sagen und einfordern und anmahnen ... Es geschieht.

**„Die Würde des Menschen ist unantastbar“** – dieser erste Satz des Grundgesetzes, das gestern vor 71 Jahren verabschiedet wurde, wäre nicht nur ein geschriebenes Wort!

Dem Haus Israel und dem Haus Juda – Süd und Nord – Ost und West – ist es ins Herz geschrieben. Keinem muss gesagt werden: Friede auf Erden! – Erkenne die Lebendige! Als würde die Frucht, die Adam und Eva im Paradies gekostet haben, die Frucht der Erkenntnis von Gut und Böse – als würde diese Frucht endlich aufgehen und Früchte tragen, weil Gut und Böse erkannt sind und jede und jeder das Gute wählt ...

„Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihre Sünde, ihre Verfehlungen nicht mehr anrechnen ...“

Annahme und Vergebung, Achtsamkeit und Wertschätzung prägen das Miteinander ...

Ich habe einen Traum, sagt Jeremia – dieser Traum wird wahr werden – ein Herzensbund zwischen Gott und Mensch ist geschlossen und ein Herzensbund der Menschen untereinander ...

\*\*\*

Diese Trostverse sind in harten Zeiten immer wieder gelesen worden wie Musik, die immer wieder gespielt und gehört wird – zum Trost und zur Ermutigung.

Die Verse werden auch in der christlichen Gemeinde gelesen worden sein – in der Zeit, als die Jüngerinnen und Jünger – die Freundinnen und Freunde Jesu Trost und Ermutigung brauchten ...

Dann aber geschah Erstaunliches: Die Freundinnen und Freunde Jesu machten eine besondere Erfahrung: Sie verbanden den Text mit Worten von Jesus, die sie innerlich hörten ... und die sie sprachen, wenn sie aßen.

Beim Essen sprach Jesus einmal von dem Neuen Bund – so erinnerten sie.

Dieser Neue Bund verband sich mit ihm:

*„Nach dem Mahl nahm er den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!“*

Ein Neuer Bund mit dem Herzblut Jesu.

Was war Jesu Herzblut – was war seine Leidenschaft? Wovon hörte er nicht auf zu predigen – nach dem Evangelisten Lukas sogar 40 Tage lang bis zu seiner Himmelfahrt?

Die ersten Christinnen und Christen verbanden den Neue Bund mit Jesus und seiner **Predigt vom Reich Gottes**: „**Gott ist gegenwärtig** als Kraft der Güte, der Liebe, der **Lebensfülle**“ behauptete Jesus: Das Reich Gottes, die Kraft ist da, vertraut ihr, lebt in ihr ...

Dieser Neue Bund stellt manches auf den Kopf, weil er neue Verbindungen schafft und alte Trennungen aufhebt:

Die Trennung von Gott und Mensch, von Guten und Bösen, Gerechten und Ungerechten ... ein Bund der Versöhnung und Güte und Teilhabe und Liebe.

„Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben,  
und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.

Und es wird keiner den andern

noch ein Bruder den andern lehren

und sagen: »Erkenne den HERRN«,

sondern sie sollen mich alle erkennen,  
beide, Klein und Groß, spricht der HERR;  
denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben  
und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

Die Freundinnen und Freunde Jesu waren so fest von diesem Neuen Bund in Jesus Christus überzeugt, dass sie alle Verheißungen erfüllt sahen: In und mit diesem Jesus sind alle Völker in den Bund hineingenommen in den alten Bund, der darin zugleich der neue Bund ist.

Es bedarf keinerlei Riten, keiner Herkunft, keines sozialen Standes ..., denn:  
Die Liebe Gottes ist ausgegossen in euer Herz! – so sagt es der Apostel Paulus einmal.  
Ein neuer Herzensbund – geschrieben mit dem Herzblut Christi.  
Ein Bund der Versöhnung und Liebe. Friede auf Erden!

Der Apostel Paulus schreibt:

„Ist jemand in Christus, dann ist er eine neue Schöpfung:  
Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Verfehlungen nicht anrechnet und unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet hat.“ (2. Kor 5,17f.)

Hier klingt etwas an von diesem Neuen Bund: In Christus ist die ganze Welt versöhnt und hineingenommen in den Bund und eine Neue Schöpfung ...

Eine ganz große Kraft deutet sich hier an. Eine große Kraft der Versöhnung, der Gemeinschaft, des Miteinanders ... An Pfingsten werden wir sie feiern ...

Diese Kraft der umfassenden Versöhnung und Güte schafft eine Weite und einen Klangraum, der zuweilen auch in der Musik hörbar und fühlbar ist.

Musik des Trostes, der Freude und des Heils – als wäre in der Harmonik und Kontrapunktik schon da, was noch aussteht: Spannung, Schönheit und Vollendung ...

**Amen.**